

**Fazit für die Praxis**

- Die Handflächenregel sowie das Schema nach Lund und Browder erlauben eine einfache Abschätzung der Größe der verbrannten Körperoberfläche
- Die Versorgung thermischer Verletzungen in der Klinik beinhaltet die Schmerztherapie, die Flüssigkeitssubstitution, die Beherrschung der Verbrennungskrankheit, die Wundbehandlung zur Vermeidung von Infektion oder von störenden Narben sowie die Minimierung des psychischen Traumas.
- Je nach Verbrennungsgrad stehen konservative oder chirurgische Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung.
- Die Eltern sollten frühzeitig in die Therapie eingebunden werden.

thermischen Verletzungen, die 60 % VKOF überschreiten, reichen oftmals die zur Verfügung stehenden Spalthautentnahmestellen zur Defektdeckung nicht aus. Dann besteht die Möglichkeit einer Defektdeckung mit autolog gezüchteten Keratinozyten in Kombinati-

on mit weit auseinandergezogener Spalthaut (z. B. Mesh 6:1). Die autologen Keratinozyten stehen auf dem deutschen Markt aktuell als Suspensionslösung oder als Epidermiszellhäutchen zur Verfügung. Temporäre epidermale Hautersatzmaterialien, Dermisersatzmaterialien und Keratinozytenkulturen sind fester Bestandteil der modernen Verbrennungsmedizin (Tab. 8).

**Nachbehandlung**

Die Anbindung an eine spezialisierte Sprechstunde zur Nachsorge von kindlichen thermischen Verletzungen ist für die Beurteilung der Narben, die Versorgung des Kindes mit Kompressionsanzügen und das rechtzeitige Eingreifen mit konservativen und operativen Maßnahmen unerlässlich.

Erforderlich ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Orthopädietechnikern, Physiotherapeuten und Psychotherapeuten. Die Eltern werden in die Behandlung involviert und frühzeitig auf das Angebot der Selbsthilfe (Paulinchen: Initiative für brandverletzte Kinder) hingewiesen. Nur so kann langfristig das beste Behandlungsergebnis erzielt werden.



**Dr. Nicos Marathovouniotis**  
 Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie und Kinderurologie  
 Zentrum für schwerbrandverletzte Kinder  
 Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße  
 Kliniken der Stadt Köln gGmbH  
 Amsterdamer Str. 59  
 50735 Köln  
 MarathoN@kliniken-koeln.de

**Dr. Marc Hoppenz**  
 Abteilung für Neonatologie und Interdisziplinäre Intensivmedizin  
 Kliniken der Stadt Köln gGmbH

**Dr. Rebecca Pohle**  
 Zentrum für schwerbrandverletzte Kinder  
 Kliniken der Stadt Köln gGmbH

**Dr. Tobias Klein**  
 Zentrum für schwerbrandverletzte Kinder  
 Kliniken der Stadt Köln gGmbH

**Interessenkonflikt**  
 Die Autorinnen und Autoren geben an, dass beim Erstellen des Beitrags keine Interessenkonflikte bestanden.

**Buchtipps**

**Warum „Es tut gar nicht weh“ bei Ängsten kontraproduktiv ist**

Ängste bei Kindern erleben wir Kinder- und Jugendärzte derzeit immer häufiger – nicht zuletzt verstärkt durch die Corona-Pandemie. Zu diesem Zweck haben die Autoren dieses Buch geschrieben.

Der erste Teil richtet sich an die betroffenen Kinder und beinhaltet anschauliches Bildmaterial und kleine Übungen im Umgang mit der Angst. Der zweite Teil ist den Eltern gewidmet, sodass diese die Ängste ihrer Kinder wahrnehmen, verstehen und Ideen entwickeln, wie sie diese besser unterstützen können. Dabei wird auch auf die neurobiologischen Ursachen von Ängsten eingegangen: etwa die „Amygdala-Angst“, die mit Panikattacken einhergeht, gegenüber der „kortikal basierten Angst“, die auf ein komplexes Zusammenspiel zwischen Genetik und Umwelterfahrungen zurückzuführen ist. Besonders dem Thema „Trennungsängste mit Einschlafschwierigkeiten“ wird viel

Raum gewidmet und es werden anschauliche verhaltenstherapeutisch basierte Anregungen gegeben, wie diese überstanden werden können.

In den beschriebenen Beschwichtigungs-floskeln von Erwachsenen erkennt man nicht selten sich selbst wieder: „Du schaffst es schon“, „Nächstes Mal klappt es besser“, „Ich weiß, dass du es kannst“, „Es tut gar nicht weh“ – und man merkt, wie kontraproduktiv diese sind und dass sie vor allem eins schaffen, nämlich die Ängste und die sich dahinter verbergende Verzweiflung zu stärken. Schrittweise erlernen die Erwachsenen, ihre eigenen Ängsten zu erkennen, ihrem Kind mit seinen Ängsten zuzuhören und zu begleiten.

Das Buch liest sich auch nach einem anstrengenden Praxisalltag leicht, es ist anregend und humorvoll geschrieben und

sehr praxisrelevant. Die Tipps lassen hoffen, in ähnlichen Situationen hilfreicher zu reagieren.

Die Autoren weisen mit Recht auf den großen interindividuellen Unterschied in der Ausprägung und im Umgang mit Ängsten hin: Orchidee oder Löwenzahn – und wahrscheinlich gibt es noch viele Zwischenstufen. Nicht nur für Botaniker, sondern für Eltern, betroffene Kinder/Jugendliche, aber auch für die Ärzte, die diese Menschen über viele Jahre begleiten, ist das Buch unbedingt zu empfehlen.

*Dr. Kirsten Stollhoff*



U. Lege & F. Grolimund  
**Huch, die Angst ist da!**  
 Hogrefe, Göttingen  
 1. Auflage, 2021  
 19,95 €  
 ISBN: 978-3-456-86119-7